

Social Media in Kommunen der Bodenseeregion: Theorie und Praxis - Erfahrungsaustausch über die Grenzen

- Wann? Freitag den 18.09.2015
- Wo? Zeppelin Universität,
am Seemooser Horn 20, 88045 Friedrichshafen
- Wer? Moderation: Prof. Dr. Jörn von Lucke
The Open Government Institute, Zeppelin Universität
- Was? Zahlreiche Kommunen und Städte im Bodenseeraum arbeiten schon mit modernen Medien oder befinden sich im Überlegungsprozess, welches Medium für die Kommunikation zwischen Bürgern und der Verwaltung sinnvoll sein könnte. Der ISB-Workshop wird Gelegenheit bieten, im grenzüberschreitenden Austausch der Bodenseeregion diese interessanten Themen gemeinsam zu vertiefen und sich über Erfahrungen auszutauschen.
- Für wen? Bürgermeisterinnen und Bürgermeister, Stadtpräsidentinnen und Stadtpräsidenten, Mitarbeitenden in den Verwaltungen und Gremienmitglieder der Stadt- und Gemeindeparlamente aus Deutschland, Österreich, Schweiz und Liechtenstein
- Anmeldung? <https://de.amiando.com/Web20Bodensee.html>
- Kontakt? Katharina Große MA
katharina.grosse@zu.de
Telefon: +49 7541 6009 1474
<http://togi.zu.de>

ISB-Workshop mit Erfahrungsaustausch am 18. September 2015 in Friedrichshafen: Social Media in Kommunen der Bodenseeregion

09:30 – 10:00	Registrierung und Austausch bei Kaffee und Brezeln
10:00 – 12:00	<p>Offenes Regierungs- und Verwaltungshandeln</p> <p>Welche Inhalte verbergen sich hinter dem Begriff „Open Government“?</p> <p>Derzeit gibt es unterschiedliche Ansätze und Konzepte, die dem Themenfeld „Open Government“ zugeordnet werden. Sie eint alle die Tatsache, dass sie etwas zu einer Öffnung von Staat und Verwaltung beitragen könnten. Ein unbestimmter Sammelbegriff, der in jedem Staat und jeder Kommune anders interpretiert wird, ist aber nur bedingt hilfreich. Mögliche Schwerpunkte, derzeitige Aktivitätsfelder und ein künftiges Verständnis eines „offenen Regierungs- und Verwaltungshandelns“ innerhalb des ISB sollen in dieser Auftaktsitzung angesprochen und reflektiert werden. Dies schließt ein Nachdenken über Grenzen, Herausforderungen und Unzulänglichkeiten mit ein.</p>
12:00 – 13:00	Mittagspause
13:00 – 15:00	<p>Web 2.0 und Social Media in Kommunen - Einsatz für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit</p> <p>Welche Vorstellungen und welche Erfahrungen mit dem Web 2.0 und Social Media gibt es für die künftige Presse- und Öffentlichkeitsarbeit?</p> <p>Mit der zunehmenden Durchdringung von Internet- und Web 2.0-Technologien verändern sich die Beziehungen und Kommunikationsformen zwischen Politik, Verwaltung, Wirtschaft und Bürgern. Facebook, Google+, Twitter, Youtube & Co. eröffnen ganz neue Formen zur Information, Kommunikation und Zusammenarbeit, an die in einer papierbasierten Welt bislang nicht zu denken war. Mit den dazugehörigen mobilen Anwendungen (Apps) stellen Anbieter eine Erreichbarkeit ihrer Dienste in allen Situationen sicher, egal wo und wann, über Smartphone, Tablet, Laptop oder PC. Die Bürger erwarten heute auch im kommunalen Kontext eine Präsenz, Angebote im Web 2.0 (auch als das „Internet der Menschen“ bezeichnet) und einen Rückkanal zu „ihrer“ Kommune. Schließlich ist die Kommune der persönliche Lebensmittelpunkt der meisten Menschen. Auf diese Nachfrage reagieren Kommunen zunehmend. Doch wo sollte eine Kommune mit Aktivitäten eigentlich beginnen? Welche Erfahrungen wurden schon gemacht?</p>
15:00 – 15:30	Kaffeepause
15:30 – 17:30	<p>Offene gesellschaftliche Innovation</p> <p>Wie kann offene Innovation zur Lösung gesellschaftlicher Herausforderungen in der Vierländerregion Bodensee und im Internationalen Städtebund Bodensee beitragen?</p> <p>Offene gesellschaftliche Innovation beschreibt die Anwendung des in der Betriebswirtschaft gängigen Ansatzes der offenen Innovation in Staat und Gesellschaft mit dem Ziel gesellschaftlichen Mehrwert zu schaffen. Bewusst wird auf das Innovationspotential unterschiedlicher Akteure und auf externe Wissensressourcen gesetzt. Innovations-, Ideen- und Kreativwettbewerbe sind dabei schon bereits etablierte Formen. Neuartige Ansätze eröffnen sich über das Internet. Über 170 entsprechende Werkzeuge sind im Rahmen eines IBH-Projektes in der TosiT (http://www.tosit.org) zusammengefasst worden. Die Werkzeuge sind in die acht Werkzeugklassen Ideen, Problemsammlung, Problemlösung, Design, Innovationsmanagement, Daten, Zukunftsfragen und Soziale Medien unterteilt. Nun stellt sich die Frage, wie Kommunen und deren Bürger von diesem Werkzeugkasten und den dahinter stehenden Angeboten profitieren können. Schließlich sind es gerade die Bürger, die sich über das Internet mit innovativen Ideen und Vorschlägen einbringen und mit ihren Impulsen einen wesentlichen Beitrag für offene gesellschaftliche Innovation leisten können. Welche Erfahrungen liegen vor?</p>